Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 44 (1918)

Heft: 16

Artikel: Eine Sau im Himmel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-451292

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Plötlich wurde von der roten und der bürgerlichen Schar jedes Männlein aufgeboten, das im Nationalrat war.

Die erhabnen herrn der Stände durften nicht vergessen sein. Und nun tauchen sie die hände tief in unsre Milch hinein.

Kriegspropaganda

In Schrift und Bild werbt Ihr um unsre Gunst, Mit schönen Worten und mit vieler Kunst. Um unsre "Seele" kämpft Ihr heissen Kampf; Doch siegt Ihr wirklich? Oft entweicht der Dampf

Und löst sich auf in eitel Schall und Rauch Drum will ich weisen Euch weit besseren Brauch: Euch, die Ihr kämpft fürs Recht der Nationen, Und dabei stets verkürzt die Rationen,

Euch ruf' ich zu: helft uns in bittrer not, Gebt uns nicht schöne Worte, sondern Brot! Und Ihr, die Ihr Euch wehrt auf Eure Weise, Ermässigt, sag' ich Euch - die Kohlenpreise!

Das wirkt weit besser doch als schöne Phrasen, Die längst wir kennen und worauf wir blasen. Dun sagt mir ehrlich: Ist mein Rat nicht gut? Befolgt Ihr ihn, wohlan, zieh' ich den hut. Omar

Lisebeth's Xlage

Umerika, du hast es besser! Sprach schon der große Goethe klar; Das heißt, vielleicht sprach's auch wer Undrer, Tut nichts! Ufäng, der Spruch ist wahr. Und wär' er niemals wahr gewesen, Seut' ist er's doppelt, dreifach schon: Umerika, du hast es besser! Zumal im Staate Blomington.

Das Wahlrecht hatte längst die Frau dort, Politisch war sie längst schon reif: Doch kann sich auch den Gatten küren, In Blomington, nunmehr "the wife!" Teils Wohnungsnot, teils Brennstoffmangel, Sie gaben Unlaß zu der "Bill," Und an der Bill das allerschönste: Es muß der Mann, wenn sie ihn will.

Umerika, du hast es besser, Sumal im Staate Blomington: Dort schließt die Ehen statt dem Simmel, Die Untersuchungskommission. hat er die Mittel zu dem Kaushalt, Und will Sie ihn, so muß Er halt: Denn will er nicht, so ringt ihn nieder Mit dem Gesetz der Staatsanwalt.

Umerika, du hast es besser, Stehst an der Spitze der Kultur: Bei uns, von ethischen Gesetzen Gibt's leider Gottes keine Spur. Der Milchpreisaufschlag bringt in Wallung Allein den hohen Bundesrat: Jedoch kein Schultheß, kein Calonder Bringt ein, solch — "Ehepostulat."

Lifebeth Wyler - Sink

Die Milch-Gession

Im Verlauf der Reden wird sich zeigen, was man sagt und schreibt: ob der Preis der Milch bei vierzig Rappen für den Liter bleibt.

Plötlich sind wir uns, o jerum, klar geworden und gewißt, wissend, daß der nervus rerum bei der Xuh im Euter sitt.

heute hast du es gewußt, Morgen wirst du schon, vermessen, In der neuen Hoffenslust Bu erkennen, dich vergessen. Und so geht es fort und fort, heute freudig, morgen trübe, Ständig wechseln Sinn und Wort, Uendert Saß sich um in Liebe. Bis dann einmal, mud und lahm Von dem Schwärmen, von dem Schwei-Mur noch übrig ist der Gram Ifen, Oder lächelndes Begreifen. Willst du, daß ich rate, wähl' Du das Lächeln und Verstehen; Sürder wirst du ohn' Gequäl' Glatter durch die Tage gehen. Willst du, daß ich rate, nimm' Du das Lachen und von Kerzen: Sürder wirst du ohne Grimm Michtgegönntes leicht verschmerzen.

Otto Hinnerk

Die Milchfrage

Uorsichtig in dem Cext'ist diese Frage, Denn weisse Milch, das ist ein Punkt im Leben, Der uns zuerst befähigt für das Streben, Ein held zu sein der sozialen Frage,

Wir treten schon ins Licht mit einer Klage Und nur der Mutter ist die Kraft gegeben, Das Kind ins Reich des Friedens zu erheben Durch eine Casse Milch vom Schwyzerschlage.

Der Geist ist auf die Milch auch angewiesen, Dass er erlernen kann im Glück der Krisen Die Cechnik der modernen Kriegsmaschinen.

Doch sonst noch kann die Milch dem Volke dienen Und ganz besonders für die Mittelklassen Soll man die Teuerung dem Geld anpassen.

Eine Sau im Himmel

Der Spießer in seiner Eigenschaft brüstet sich stets auf Gesetz und Araft. Und doch ist jedes nur drum auf der Welt damit es die Spießer gefesselt hält!

Der Idiot fand einst ein Ideal, nach dem er manches Jahr tät jagen. Daran ist nur dies eine zu beklagen: wär' es ein Weiser, fänd' er nicht ein Ideal! Боlзарfelbaum

Das bescheidenste Persönchen kommt aus der gewohnten Ruh und es schaut dem Sessiönchen um die Milchpreisfrage zu.

Riesig sind die Interessen und es wallt des Schweizers Blut. Diesmal nämlich geht's ums — essen, um das idealste Gut. Paul Altheer

Präsident und Zauer

"Der Präsident der Vereinigten Staaten übernimmt in seiner Antroort an den Grasen Sertling
nebst anderen Ausdrücken aus der damals in
dieser Seitung versuchten Wärdigung auch unser Wort vom "Gesste des Wiener Kongresses", der
den Lanzler beherrsche."
(Attional-Sig, Ar, 73.)

Dr. Ludwig Bauer in der Basler "Nationalzeitung."

Längst lag die Verleumdung auf der Lauer, Es ließe der Leitartikler Herr Bauer Sich schnöde von Wilson inspirieren! Die Baslerisch Nationale Zeitung. Sie stünd' unter amerikanischer Leitung, Um tückisch den haß gegen Deutschland zu

Q, welch' verleumderisch niedrige Sete! Man lese die obenstehenden Gäte! Sie machen ein Ende den schändlichen Enten! Micht Wilson inspiriert den Kerrn Bauer, Nein Bauer mit ehrfurchtsvollem Schauer Schickt sein mot d'ordre dem Präsidenten!

Seht Ihr ihn im Weißen Hause thronen? Er wartet auf Bauers Instruktionen! Vor jeder Botschaft und jedem Gefasel Kabelt er seinem Berner Gesandten, Kabelt er allen schweizer Bekannten: "Was fagt der Kerr Doktor Bauer in Bafel?"

O, welche Entdeckung von größter Bedeutung! Nun wiffen wir auch, daß die "Sreie Zeitung" — Nicht umgekehrt! — die Granzosen regiert! Und daß im Nampfe gegen die Boche Nicht Clemenceau den Tony Roche, Nein, Roche den Clemenceau inspiriert!

Wer möchte diese Entdeckung missen? Der Krieg zu all seinen anderen Genüssen Hat unserem Lande den Ruhm gebracht, Daß es durch seine Zeitungsblätter Das schöne und das schlechte Wetter, Daß es die Weltgeschichte macht!

Ein bischen Granzösisch

Mais mes mains! Das Schaf! Mannequins! Was für — Männekens!

